

Do 2.8.2007 | 20:30 plus zur aktuellen Ausstellung

Alien Watching – ist da draußen wer?

Es ist soweit! Sie sind wieder da und scheinen gleich in Scharen aufzutauhen: ALIENS. Laut UFO-Datenbank CENAP wurden UFOs zuletzt 1976 in Rio Negro/Brasilien gesichtet. Doch ein Blick auf das erste Halbjahr 2007 zeigt erstaunliche 39 Sichtungen nur in Deutschland. Das ACC widmet sich Open Air den Unidentifizierten Flug-Objekten. Diplom-Informatiker **Danny Ammon**, Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens, beleuchtet bisher unbekante Aspekte der subjektzentrierten UFO-Forschung. Das Hörspiel «Krieg der Welten» (1938) von H.G. Wells sei ein guter Einstieg, bevor eine Exkursion zur Sternwarte des Schiller-Gymnasiums weitere Erkenntnisse über die Welten des Weltalls liefert. Per Blick durch das Teleskop wird **Uwe Schröter** nicht nur über die Sternbilder, sondern über Wahrheiten und Gerüchte von außerirdischem Leben, kosmischen Entfernungen und der Suche nach extraterrestrischen Zivilisationen berichten. Sollten Sie trotz aller Bemühungen an diesem Abend kein UFO zu Gesicht bekommen, wird Sie der Ed-Wood-Klassiker «Plan 9 from outta space» (1959) animieren, im Anschluss Grüße ins All zu verschicken.

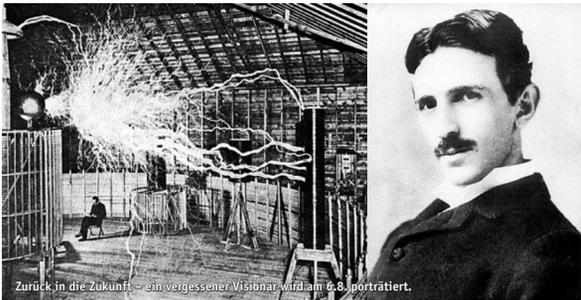


Galaktisches Urlaubsziel Sommer 2007 – Entführung ins Weltall am 2.8.07

Mo 6.8.2007 | 21:00 Dokumentarfilm

«All About Tesla – The Research» | Michael Krause, Berlin

Was können wir tun, damit das Klima nicht vollkommen ins Chaos gerät? Wir brauchen neue, saubere Energien, um unsere Welt zu retten. **Nikola Tesla** hat sich schon vor mehr als 100 Jahren mit einer neuen Form der Energieversorgung beschäftigt. Doch wer war dieser Mann? Nach seiner Emigration in die USA ließ Tesla das Wechselstromsystem (AC) patentieren, das wir bis heute benutzen. Seine Idee war es, Energien drahtlos zu übertragen und für jedermann frei zur Verfügung zu stellen. Seine Vision ging nicht in Erfüllung und heute ist Tesla fast vergessen. In dem Dokumentarfilm «All About Tesla – The Research» (2007) sucht Regisseur **Michael Krause** auf dem Balkan, in den USA und in Kanada wichtige Stationen im Leben Teslas auf. Krause trifft emsige Forscher und glühende Fans. Der Film zeigt, wie die Ideen und Visionen Teslas in der Forschung bis heute fortleben und diese die öffentliche Diskussion um die Energie der Zukunft neu entfachen. «All About Tesla» lief im Mai 2007 auf dem Marché du Film in Cannes. Der Regisseur bietet im Anschluss die Möglichkeit zur Diskussion.



Zurück in die Zukunft – ein vergessener Visionar wird am 6.8. porträtiert.

Fr 10.8.2007 | 21:00 Lesung

Hymnus an die verzögerte Zeit | Andreas Paul, Trans Alp, Dresden

Andreas Paul, ehemaliger Chefredakteur der Weimarer Studentenzeitschrift «micro», liest eigene, zwischen 1998 und 2007 entstandene Gedichte. Er publizierte in der Berliner Zeitschrift «GEGNER», die sich dem Angriff auf neoliberalen Ungeist verschrieben hat, trotz so dem politischen Reformismus. Pauls Werk spiegelt sozialpolitische Um- und Missstände wider. Jedoch versucht er, heute tradierte, strengere Metren zu bedienen. Ausprägter Individualismus versus lyrische Seismographie. Im zweiten Teil des Abends wird der Dresdner Electronic-Musiker **Trans Alp** ein Live-Set liefern. In seinen Releases, u.a. auf dem Open Source Label phonocake, versucht er, alle Möglichkeiten der elektronischen Produktionsmethode auszuloten, um an die Komplexität natürlicher Klänge anzuknüpfen. Beiden Künstlern obliegt ein Streben nach Verlangsamung. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in den Industrienationen hat eine Eigendynamik gewonnen, die sinnlose Hast in alle Lebensbereiche hineinträgt und dabei jedes natürliche und insbesondere menschliche Maß ignoriert.

Do 30.8.2007 | 21:00 plus zur aktuellen Ausstellung

KZ-Souvenirs – Gedenksouvenirs | Ronald Hirte, Weimar

Souvenirs fungieren als Erinnerungsträger für Erlebnisse, besonders für selten wiederholbare Erfahrungen, wie z.B. Gedenkstättenbesuche. Sie überführen historische in private Zeit und stützen die Erfahrungen der Besitzer, indem sie Erzählungen tragen, die nur den Besitzern eignen und das konkrete Ding mit seiner Herkunft verknüpfen, wodurch auch massenhafte Objekte einmalig werden können. Souvenirs werden zweckvoll geschaffen, produzieren Nachfragen und spielen mit der Konzeption von Individuen als Besitzern, stehen also insofern den Überresten als unabsehlich über die Gegenwart gekommenen Zeugnissen vergangener Zeiten gegenüber. Anhand von Alltagsgegenständen, archäologischen Fundstücken, fotokünstlerischen Arbeiten oder audiovisuellen Rundgängen im Kontext der Gedenkstätte Buchenwald zeigt sich, dass es durch diverse, stetig neue Souvenirs gelingen kann, tradierte oder zeitgeistige Formen des Gedenkens und gängige Erinnerungsmuster zu irritieren.

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (0 36 43) 85 12 61/-62 | fax (0 36 43) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(0 36 43) 85 12 61 | (0 17 9) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**
(0 36 43) 85 12 62 | (0 36 43) 25 32 12 | (0 1 76) 23 81 48 18 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**
(0 36 43) 85 11 61/-62 | (0 36 43) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (0 36 43) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3,50 € | erm.: 2,50 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Katja Meyer. Gestaltung: Carsten Wittig. Satz: Katja Meyer, Carsten Wittig. Fotos: Claus Bach, Anselm Graubner. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Auflage: 1.000 **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen



9.6. bis 12.8.2007 Ausstellung

AUSSEN VOR | ON THE OUTSIDE

Ulf Aminde, **Christoph Büchel**, **The Da Zha Lan Project**, **Peter Fend**, **Päivi Häkkinen**, **Manoa Free University**, **Guillaume Paoli**, **Neriman Polat**, **REINIGUNGSGESELLSCHAFT** | **Miklós Erhardt**, **Oliver Ressler**, **Cornel Wachter**, **Michael Zinganel** | **Michael Hieslmair** | **Maruša Sagadin**.
Projekte in Arbeit: **Yochai Avrahami**, **Kristen Lucas**, **Xabier Salaberria**. Kokurator: Knut Birkholz. Die Ausstellung fragt zunächst nach Ideen und Orten, die für eine Suche nach Angeboten, Optionen, Visionen gegenüber der überwältigenden Dominanz des Kapitalismus stehen können. Sie benennt aber auch Akteure, die «außen vor» sind, weil sie sich z.B. der Auflösung demokratischer Strukturen entziehen wollen, weil sie aus politischen oder ökonomischen Gründen vertrieben oder nach außen gedrängt und damit unfreiwillig selbst zu «Fahrenden» oder «Abwesenden» wurden oder weil ihre theoretischen Führer diese Außenposition geradezu symbolhaft repräsentieren. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, das Thüringer Kultusministerium, die Stiftung Federkiel, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie.



Guillaume Paoli, Autor philosophisch-aktivistischer Manifeste gegen den Arbeitsglauben, inszeniert das triste Dienstbüro einer Sicherheitsfirma, in dem die Ausstellungsbesucher selbst zum Beobachtungspersonal werden. Auf zwei Überwachungsmonitoren flimmert, kommentiert von Paoli selbst, der Zusammchnitt unterschiedlicher Überwachungssequenzen, betitelt mit «entäusserung/entinnerung» (2007, 9min): «Die Stadt, in der ich wohne, ist auf Sand gebaut. Sie ist nicht Dschungel, sondern Müll. So solide ihre Architektur auch erscheinen, sie haben kaum mehr Konsistenz als eine Fata Morgana. (Bild: Baustelle am Potsdamer Platz. Ein Büroturm sprießt aus dem Boden). Wie viele Mächte haben sich hier bereits für endgültig erklärt, um kurz darauf vom Sturm der Geschichte weggefegt zu werden. (Bild: Ruinen in Berlin, 1945). Und doch, die Wüste herrscht und wird jeden Tag breiter. Eine leere Einöde ist sie nicht, wo jeder unbemerkt seinen Neigungen freie Bahn lassen könnte. Ganz im Gegenteil, in ihr entgeht kein Winkel einem aufmerksamen, strafustigen Blick von oben. Es ist nicht der Blick Gottes über die biblische Wüste, der das Herumtreiben der Bewohner sorgfältig überwacht und maßregelt, sondern eine Menge von Videokameras. (Bild: Videoüberwachung eines Flurs. Vereinzelte Arbeiter laufen durch). Freilich sind postmoderne Wüstenbewohner nicht im Geringsten mit stolzen Beduinen vergleichbar. Für sie ist nicht Freiheit das höchste Gut...»



Guillaume Paoli: entäusserung/entinnerung, 2007.

Der in Berlin lebende US-Amerikaner **Peter Fend** gründete 1980 die Ocean Earth Development Corporation (OEDC), um seine Vorhaben, mittels der Kunst die Gesellschaft zu verändern, einzulösen. Im Ergebnis seiner Beschäftigung mit den Folgen der Ausbeutung von Rohstoffquellen, der Erwärmung der Erdatmosphäre, der zunehmenden Versteppung ehemals fruchtbarer Gebiete und den daraus entstehenden sozialen Ungleichheiten entwickelt er Modelle für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen, wie z.B. die Erstellung einer Landkarte für die Nutzbarmachung der Ozeane als Quelle erneuerbarer Energie und Rohstoffe. Die für die Ausstellung entstandene Installation **WORLD BANK PROPOSAL** (2007, bestehend aus den **WORLD BANK DISTRICTS** und den **WORLD BANK RESERVES**) ist ein Vorschlag an die Weltbank und die Banco del Sur, die «Bank des Südens». Sie besteht aus einer raumfüllenden Weltkarte als Wandzeichnung, die sich mit ihren Ozeanen (dem atlantischen, dem pazifischen und dem indischen) um die Antarktis (die im Zentrum des Raumes kartografisch aufgetischt ist) gruppiert. Videomonitore zeigen Satellitenüberwachungsaufnahmen der Zustände dieser Ozeanbecken. Eine Liste mit Staatsflaggen, die den Ozeanbecken geografisch zugeordnet sind, bezeichnet die Mitgliedsländer jeder Bankgruppe. Ein «Untersee-Ambiente» in einem Tunnel veranschaulicht eine der alternativen Ressourcen künftiger Öko-Systeme: den Seetang.



Peter Fend: WORLD BANK PROPOSAL – Alles im Dienste der neuen Weltbank, 2007.



Neriman Polat: The Bazaar, 2006.



Oliver Ressler: Fly Democracy, 2006.

Michael Hieslmair | Maruša Sagadin | Michael Zinganel: EXIT St. Pankraz, 2007.



Yochai Avrahami: Shadowing, 2007.



REINIGUNGSGESELLSCHAFT | Miklós Erhardt: The Social Engine – Exploring Flexibility, 2007.



Päivi Häkkinen: I walk where I walk, 2007.

Das internationale Kunstprojekt «**HOLY DAMN IT**», das über **Oliver Ressler** seinen Weg in die AUSSEN-VOR-Schau fand, ist eine künstlerische Intervention im Prozess der politischen Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Alternativen. Im Rahmen der Protest- und Widerstandsbewegungen gegen das G8-Treffen in Heiligendamm haben zehn Künstler und Künstlerkollektive aus vier Kontinenten jeweils ein Plakat gestaltet, das in einer Auflage von 5.000 Exemplaren von der Dringlichkeit radikaler Antworten erzählt: **bankleer** (D), **open circle** (IND), **Mansour Cissé/Laboratoire Déberlinisation** (SN), **Markus Dorfmueller** (D), **Petra Gerschner** (D), **Marina Gržinic** (SLO), **Ibrahim Mozain/Artists Without Walls** (IL/Palästina), **Oliver Ressler** (A), **Walter Seidl** (A) und **Allan Sekula** (USA). Die Beiträge setzen sich mit den herrschenden Verhältnissen sowie den aktuellen Fragestellungen und Diskursen der sozialen Bewegungen gegen die kapitalistische Globalisierung auseinander: Mit Privatisierung, Verwertung und Ausbeutung von Menschen und Ressourcen, Krieg, Folter und einer eskalierenden Militarisierung nach innen und außen als globalem Dauerausnahmestand genauso wie mit sexistischer Gewalt und patriarchalen und rassistischen Herrschaftsverhältnissen; aber auch mit der Macht der globalen Bildproduktion des Kapitalismus und der Entwicklung von Vorstellungen einer emanzipativen und solidarischen Kultur und Gesellschaft. **www.holy-damn-it.org**



HOLY DAMN IT – Von der Dringlichkeit radikaler Antworten, 2007.

Mit seinen Panzerglas-Skulpturen «Home of the brave I» und «Home of the brave II» (2007) zeichnet **Cornel Wachter** sein Kurzportrait einer gespaltenen Gesellschaft, verneigt sich vor jenen (Selbst-)Verweirern, die sich – weder radikal noch gewaltbereit – als Teil einer dialogbereiten Gemeinschaft der Auflösung demokratischer Strukturen und der Tendenz zum gläsernen Menschen entziehen möchten, statt ihre persönlichen Rechte gegen ominöse Freiheits- oder Sicherheitsdienste einzutauschen. Ein Teil unserer Gesellschaft hat nichts gegen PC-Schnüffeleien und andere Eingriffe in die Privatsphäre, lässt sich ohne Murren durchleuchten, erhofft sich hierdurch sogar Sicherheit und Freiheit. Eine Paravent-Skulptur, ausgefacht mit klarsichtigem Panzerglas – ein seiner Funktion enthobenes und somit absurdes Möbel – auf deren drei Glasfeldern sich das Wort «security» in Folge wie ein beschwörendes Mantra liest, steht für diese Gruppe. Eine zweite, materialidentische Skulptur repräsentiert jenen Bevölkerungsanteil, der der Überwachung und Verletzung der Privatsphäre eine klare Absage erteilt. Das zerstörte Sicherheitsglas ist teils undurchsichtig, teils gewährt es – vielleicht in bedingtem Maße geduldet – Durchblicke, das zerstörte Glas weist jedoch keine scharfkantige, verletzende Oberfläche auf. Auf den Glasfeldern liest man «égalité», «liberté», «fraternité». Bewegt man sich nun zurück in Richtung erster Skulptur ergibt sich die Lesereihe «fraternité», «liberté», «égalité», «security».



Cornel Wachter: Home of the brave I, Home of the brave II, 2007.



Manoa Free University: OUT OF BUSINESS und Performative Kartografie, 2007.



Manoa Free University: OUT OF BUSINESS, 2007.

Christoph Büchel: Parade, 2005.

26.8. bis 28.10.2007 Ausstellung

Sa 25.8.2007 | 16:00 Ausstellungseröffnung

Le Souvenir | Kult - Kitsch - Kunst

Eine Ausstellung von «pëlerinages» Kunstfest Weimar in Zusammenarbeit mit dem Museum für Angewandte Kunst Frankfurt (Main) und der ACC Galerie Weimar in acht Themenbereichen.

Erinnerung in Dingen

Sie sind Prestige- und Kultobjekte, Selbstbespiegelungen, libidinös besetzte Gegenstände. Ob ausgefallen oder alltäglich – zu allen Zeiten drängte es uns, Dinge mit Erinnerungen an Orte, Ereignisse und Menschen aufzuladen, aus ihnen kostbare Andenken zu machen. Eine Erkenntnis, der sich die gemeinsame Ausstellung des Museums für Angewandte Kunst Frankfurt und der ACC Galerie Weimar widmet. Konzeptueller Ausgangspunkt war dabei die viel beachtete Frankfurter Schau «Der Souvenir, Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken» aus dem Jahr 2006. Ein Kuratorenteam von Kunstmuseum und Kunstgalerie spürte nun erneut den abendländischen Traditionen der heiß geliebten und gehorteten Andenken nach, dem Phänomen der Erinnerungswut und den Erweiterungsmöglichkeiten des Souvenirbegriffs. Hunderte von Erinnerungsstücken aus internationalen Sammlungen treten in den fünfzehn Räumen und Kabinetten des ACC mit zwanzig zeitgenössischen Kunstwerken in den Dialog und verwandeln die Galerie in eine begehbare Kulturgeschichte des Erinnerungsguts.

Von der Reliquie zum Andenken

Der zeitliche Rahmen der Ausstellung reicht von der frühen Christenheit bis in die Gegenwart: vom mittelalterlichen Pilgerwesen und Kreuzfahrtum bis zum neuen Ichbezug in Renaissance und Humanismus, von den Bildungsreisen ins barocke Rom über die zärtlich-intimen Erinnerungen des 18. und 19. Jahrhunderts bis zum banalen Reise-Souvenir des modernen «homo mobilis» und der traumatischen Erinnerung an den Holocaust. Vom Wallfahrtsandenken als Frömmigkeitsbeweis bis zu den Bildnissen, die – zur Erinnerung verschenkt – die Entstehung des Personenkults von Erasmus über Goethe bis zu Mao schlaglichtartig beleuchten. Von der Locke der Lucrezia Borgia bis zu den romantischen Angebinen aus Echthaar, vom Mosaik en miniature als Rom-Souvenir des 19. Jahrhunderts bis zur Schneekugel der Gegenwart zieht sich der Spannungsbogen. Ein Ausflug nach Fernost schließlich weist den Besucher auf die Andenken «Made in China» – im Spiegel von Tradition und Diktatur.

Positionen zeitgenössischer Künstler

Außerdem lud die ACC Galerie internationale, vorwiegend junge Künstlerinnen und Künstler ein, zum einen bereits bestehende Werke zu diesem Themenkreis vorzustellen, zum anderen neue Werke eigiens für die Weimarer Ausstellung zu erarbeiten: Eine Sammlung von Audiobeschreibungen aus der globalen Museumslandschaft erinnert an berühmte – wenn auch nicht sichtbare – Exponate, während eine Kollektion aus Tonbandsalat ins Gedächtnis ruft, welche Musik zu welcher Zeit auf welchem Ort gehört wurde. Die Ausstellungsbesucher werden angehalten, während des Rundgangs selbst eine Duftsammlung entstehen zu lassen – wobei sich die Frage stellt, ob die von der Stasi in Einmachgläsern angelegten «Geruchsprüben» zur Identifizierung Verdächtiger mittels Hundeschnüffeln heute nicht auch zu persönlichen Erinnerungen an eine ideologisch geprägte Zeit werden können. Des Weiteren zeigt die Schau, wie sich Fundstücke aus Popkultur und Buddhismus künstlerisch zu einem Schreiben vereinen. Memorabilien aus der Gedenkpalette der Vereinten Nationen (UNO) vergegenwärtigen Hoffnungen wie Versagen dieses Weltinstituts. Visuelles Material, gesammelt in Filmarchiven und dem World Wide Web, dient dazu, fiktive Familiengeschichten oder gar -alben zu komponieren. Selbst ein ins kollektive Gedächtnis eingearbeiteter Satz kann als Souvenir interpretiert werden.



Ivan Moudov: Guide, 2007.

Corey Esposito: Teil seiner Sammlung von Memorabilia der Vereinten Nationen, 2007.

Wie komplex das Phänomen der Erinnerung in Dingen ist, eröffnen die unterschiedlichen Abteilungen der Schau. Grenzziehungen und Kategorisierungen werden erschwert oder unmöglich gemacht, Neu-einschätzungen und Statusbefragungen werden nötig: Was ist Kitsch? Was ist Kunst? Bei all den Fragen sind es vor allem auch die Geschichten, die durch die Räume schweben, man kann sie fast aus der Luft pflücken. Und man kann eigene hinzuerfinden. Thematisch wie atmosphärisch wird eine Kulturgeschichte der Andenken entfaltet – Schiffbrüche und Schneegestöber unter Palmen inbegriffen.

Straßen des Glaubens

Das Mittelalter steht im Zeichen einer immerwährenden Pilgerschaft zu den Städten der Christenheit im Heiligen Land und in Europa. Zu all diesen Zeiten fertigte man an den Wallfahrtsorten Andenken. Die soziale Mobilität, mit der man sich Vergebung von Sünden und Genesung erhoffte, war enorm. **Erinnerung an das Ich – Souvenir des Anderen**
Mit dem Humanismus setzt ein verstärktes Erinnerungsbedürfnis an die unverwechselbare, individuelle Person und deren Geschichte ein. Bildnisse, Locken – wie jene Albrecht Dürers – oder alltägliche Gebrauchsgegenstände geraten zu profanen Reliquien. Das Ding gerät zum Fetisch und ist nicht weiter nützlich, als allein in seiner Bestimmung, Zugang zur Erinnerung zu gewährleisten.



Constantin Boym: The World Trade Center, Sept. 11, 2001. Serie «Buildings of Disaster».

Lucius Burckhardt: Wanderstock mit Stocknagelprägung, Anfang der 1990er.

Reisekoffer, Stepan von Dobrzynski (Buchenwald-Häftling 1945).

Der Grand Tour

Seit dem 17. Jahrhundert war Rom das Ziel vornehmer Reisender, die hier den Geist und die Monumente der Antike suchten. Kunstreiche Handwerker fertigten wertvolle Andenken, wie etwa Mikromosaiken mit Ruinendarstellungen, mit denen Rom über die Alpen in die Heimat getragen werden konnte.

Phänomenologie des Intimen

Mit der Herausbildung einer neuen Gefühlkultur ab Mitte des 18. Jahrhunderts wird den kleinen und materiell wertlosen Dingen eine besondere Beredsamkeit zugesprochen. Das «theure Andenken» erschließt sich nur im intimen Interieur und über eine – meist sorgfältig versteckte – Geschichte.

Vom Stammuch zum Souvenir d'amitié

Auf Reisen Freunde, Bekannte und Honoratioren um Widmungseinträge in ein dafür bestimmtes Buch zu bitten, diese darin zu sammeln und als Andenken aufzubewahren und zu ästhetisieren, kennzeichnet die Stammbuchsitte. Diese dauerte 350 Jahre und erlosch erst am Ende des 19. Jahrhunderts.

Traumatische Erinnerung

Aspekte der Erinnerung an die Verbrechen während des Nationalsozialismus manifestieren sich in Dingen, die von Häftlingen der Konzentrationslager (u.a. Buchenwald) aufbewahrt wurden. Von KZ-Müllhalden geborgene Fundstücke bilden eine bisher unbeachtete Sammlung. Zeitgenössische «mobile Gedenkzeichen» von Studierenden der Bauhaus-Universität erinnern an das Geschehen der Lager.

Altäre des Banalen

Die Souvenirs der Gegenwart sind ein warenindustrielles Massenphänomen. Parallel zum ubiquitären Tourismus, der heute einer der solidesten Wirtschaftszweige überhaupt ist, haben sich auch die Reiseandenken demokratisiert, filialisiert und vervielfältigt. Je mehr Menschen an immergleiche Orte reisen, um so mehr immergleiche Souvenirs werden produziert; je mehr die touristischen Erlebnisse an verschiedenen Orten sich gleichen, um so mehr gleichen sich die darauf bezogenen Souvenirs. Nicht die Orte, die «sight-seeing»-Lokalitäten werden immer ähnlicher, sondern die Art, wie man sie erkundet, speichert und in vorgestanzten, betörend deformierten Erfahrungsangeboten aufbewahrt.

Souvenirs de l'Est

In keiner anderen Weltregion gibt es eine solche Fülle trivialer Souvenirs wie in Ostasien. Die aphoristische Reihe der Erinnerungsspuren aus Fernost zeigt so unterschiedliche Dinge wie Fotoalben europäischer Weltreisender, Erinnerungen an den im Boxeraufstand ermordeten deutschen Gesandten in Peking oder auch Mao-Devotionalien und zeitgenössische Kunstkommentare auf dieses Phänomen.

Gefördert durch das Thüringer Kultusministerium, die Stadt Weimar, die Hessische Staatskanzlei und l'Ambassade de France en Allemagne. Mit freundlicher Unterstützung des ACC-Förderkreises.

OUT
OF
BUSINESS

ACC

08
2007

AUSSEN VOR
ON THE OUTSIDE

VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE

Ausstellung vom 9. Juni bis 12. August 2007

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de